

Die Spartakusgruppe wies den richtigen Weg

Zu einem Zeitpunkt, als sich in Deutschland die revolutionäre Krise ihren Höhepunkt näherte, versammelten sich die besten Vertreter des deutschen Proletariats, die Anhänger der Spartakusgruppe und der Linksradikalen aus Bremen und Hamburg zu einer Reichskonferenz.

Nach den Erfahrungen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erarbeiteten sie auf der Oktoberkonferenz die Richtlinien zur Weiterführung der Massenbewegung bis zum Sturz des kaiserlich-imperialistischen Systems.

Die Reichskonferenz brandmarkte die Verwerfung der Parlamentarisierung der Monarchie durch die herrschende Klasse, als Antwort der sich bereits formierenden Konterrevolution auf die erste Phase der Revolution, um nach dem militärischen Raubzug nach außen, der Bourgeoisie die Früchte des Diebstahls am eigenen Volk zu sichern und den schwankenden Thron Wilhelms II. zu retten.

Die Konferenzteilnehmer entwarfen in ihrem Aufruf an das werktätige deutsche Volk gleichzeitig das verlässliche Spiel der Rechtssozialisten, die sich in dieser Situation als getreue Diener ihrer Herren erwiesen und den Anklern und Kapitalisten halfen, wie am 4. August 1914, die Volkmas-

Revolution aktiv dazu beizutragen, den ersten Staat der Arbeiter und Bauern dem Würgegriff der Weltbourgeoisie zu entziehen.

Die Stellung der deutschen Arbeiterklasse könne deshalb nicht zweifelhaft sein:

„Das deutsche Proletariat proklamiert unter Anknüpfung an das revolutionäre

Über die Reichskonferenz der Spartakusgruppe am 7. Oktober 1918 von Helmut Arndt

Programm der kommunistischen Partei von 1848 die deutsche sozialistische Republik, die mit der russischen Sowjetrepublik solidarisch ist, zur Entfesselung des Kampfes des Proletariats der Welt gegen die Bourgeoisie der Welt — der proletarischen Diktatur gegen den kapitalistischen Völkerbund.“¹⁾

Die Konferenz der Spartakusgruppe zeigte sich auf der Höhe der geschichtlichen Aufgabe, sie vermittelte dem gesamten werktätigen Volk die entschei-

3. Die Beseitigung des Hilfsdienstgesetzes.
4. Die Annullierung der Kriegsanleihen.
5. Die Enteignung des gesamten Bankkapitals, der Bergwerke und Hütten, wesentliche Verkürzung der Arbeitszeit, Festsetzung von Mindestlöhnen.
6. Die Enteignung des Großgrundbesitzes.
7. Die Uebergabe der Lebensmittelverteilung an Vertrauensleute der Arbeiter.
8. Die Abschaffung der Einzelstaaten und Dynastien.²⁾

Reales Aktionsprogramm für bürgerlich-demokratische Revolution

Die Forderungen enthielten jedoch in der Formulierung „Enteignung alles Groß- und Mittelbesitzes“ einen entscheidenden Mangel. Diese Tatsache ließ die Herstellung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern außer acht und mußte die Einbeziehung dieser entscheidenden Schichten zum Kampf gegen Monopolbourgeoisie und Junker außerordentlich erschweren. Erst im Referat Rosa Luxemburgs auf dem Gründungsparlament der KPD wurde dieser wichtigen Frage größere Beachtung geschenkt.

Die Reichskonferenz ließ in ihrem Aufruf keinen Zweifel darüber, daß die Durchsetzung der Forderungen noch nicht die Verwirklichung des sozialistischen Programms bedeutet. Es wurde deshalb besonders hervorgehoben:

„Proletariat, die Erreichung dieser Ziele bedeutet noch nicht die Erreichung eures Zieles, sie sind der Prüfstein, ob die Demokratisierung, die die herrschenden Klassen und deren Agenten euch vorfunkeln, echt ist. Der Kampf um die wirkliche Demokratisierung geht nicht um Parlament, Wahlrecht oder Abgeordnetenminister und anderen Schwindel; es gilt den realen Grundlagen aller Feinde des Volkes, Besitz an Grund und Boden und Kapital, Herrschaft über die bewaffnete Macht und über die Justiz.“³⁾

Das von der Spartakusgruppe und den Linksradikalen auf der Reichskonferenz am 7. Oktober 1918 aufgestellte Programm gab der sich formierenden Massenbewegung aktuelle und verständliche Lösungen, es enthielt alle Voraussetzungen, die Aufgaben der bürgerlich-demokratischen Revolution zu lösen.

Es brachte gleichzeitig den unbeugsamen Willen der Spartakusanhänger zum Ausdruck, diese Revolution weiterzutreiben und durch die Errichtung der sozialistischen Republik zu krönen.

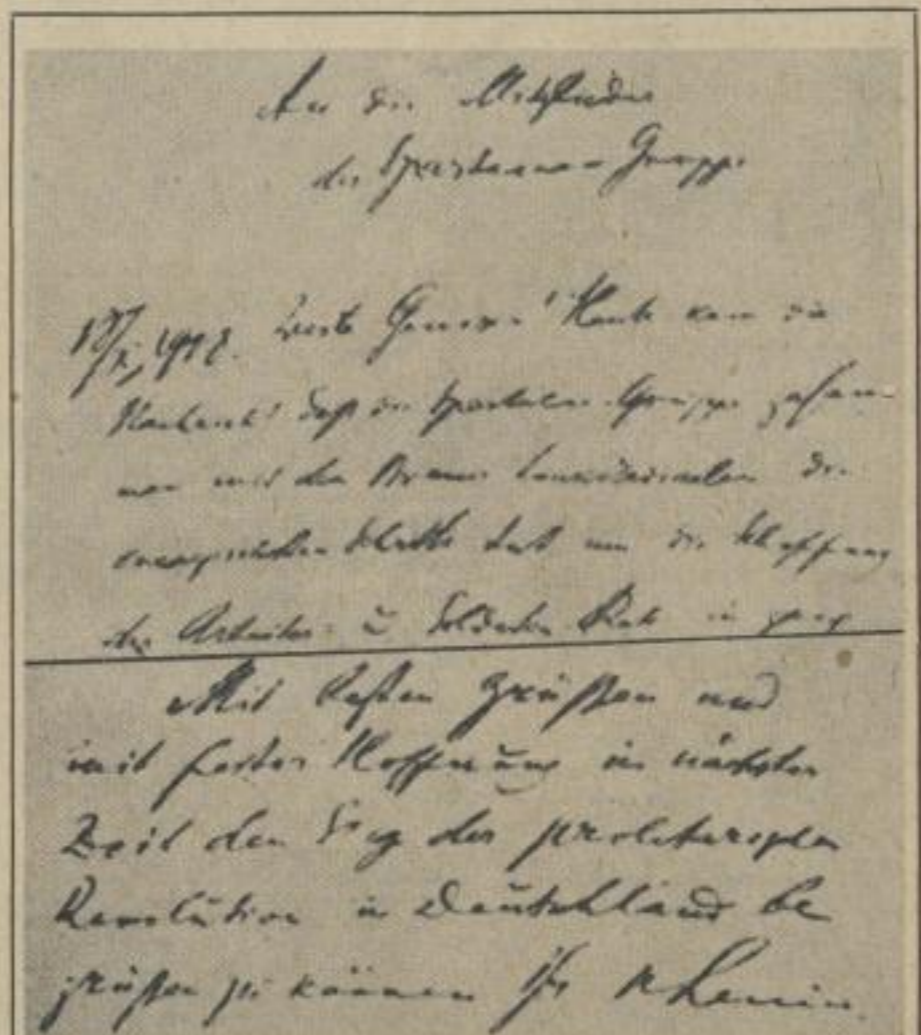
Die Konferenz beschäftigte sich schließlich mit einer Reihe politisch-organisatorischer Fragen, die die verstärkte Mobilisierung der Massenbewegung in der Heimat und an der Front beinhalteten.

Abgrenzung von Opportunismus — aber kein Bruch

Die Konferenz stellte ihren Anhängern die Aufgabe, die Organe zu schaffen, deren Existenz die Gewähr für die Durchsetzung der Ziele der revolutionären Volksbewegung bieten. Es wurde beschlossen, die Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten sofort in allen Orten in Angriff zu nehmen, soweit solche Räte bisher nicht in Funktion getreten sind.⁴⁾

In der Propagierung der Arbeiter- und Soldatenräte als Kampf- und Machtorgane der deutschen Revolution zeigte sich deutlich die Auswertung der historischen Erfahrungen der siegreichen Revolution der russischen Arbeiter und Bauern.

Mit ihrer Hilfe hofften die Spartakus-



An die Mitglieder der Spartakusgruppe!

18. X. 1918. Werte Genossen! Heute kam die Nachricht, daß die Spartakusgruppe zusammen mit den Bremer Linksradikalen die energischierten Schritte tut, um die Schaffung der Arbeiter- und Soldatenräte in ganz Deutschland zu fördern. Ich benutze diese Gelegenheit, um unsere besten Wünsche den deutschen revolutionären Sozialdemokraten-Internationa-

und wir hoffen alle mit Zuversicht, daß die deutsche sozialistische, proletarische Republik bald entscheidende Schläge dem Weltimperialismus bringen wird.

Hoffentlich wird auch das Buch des Renegaten Kautsky gegen die Diktatur des Proletariats einen gewissen Nutzen bringen. Die Wahrheit dessen, was die Spartakusgruppe immer gegen die Kautskys gesagt hatte, wird bestätigt werden, und die Massen werden schneller den versumpften Einfluß von Herrn Kautsky und Co. loswerden.

Mit besten Grüßen und mit fester Hoffnung, in nächster Zeit den Sieg der proletarischen Revolution in Deutschland begrüßen zu können.
Ihr N. Lenin



Ein Monat nach der Spartakuskonferenz brach unter dem Sturm der Volksmassen das monarchistische Regime zusammen. Aus dieser Zeit stammt dieses Bild: bewaffnete Arbeiter Berlins formieren sich auf den Straßen, um mit der Waffe in der Hand für die Revolution zu kämpfen.

weiter zu belügen und zu betrügen. In dem Aufruf wurde betont: „In der Person Scheidemanns und Bauers haben die Agenten in die Regierung gedrungen, um dort unter der Führung des Prinzen Max von Baden den Thron und den Kapitalisten ihre Lebensrisikale zu retten.“⁵⁾

Der Eintritt in die Regierung in der Schlussphase des Krieges erfolgte nach dem Rechtssozialisten Ebert gegen den Willen des Prinzen Max von Baden. Die Revolution wie die Sünde! Die Regierungsbeteiligung sollte die Ausbeuterklasse und die Verantwortlichen am imperialistischen Krieg vor dem Ansturm der Volkmassen schützen.

Diese Garnitur von Führern verleitete auf den Weg der „friedlichen Revolution“, mit dem man den Sozialismus zu erreichen gedachte, ohne dabei den Monopolisten und Generalen ein Bein zu krümmen.

Marxistische Analyse der Situation

Es wurde deutlich, daß sich in Gestalt der Rechtssozialisten ein ebenso gefährlicher wie raffinierter Feind formiert hatte, der in der unausbleiblichen Revolution die Arbeiter und Soldaten mit allen Mitteln daran hindern würde, die Machtgrundlagen des imperialistischen Systems zu beseitigen.

Das große historische Verdienst der Reichskonferenz der Spartakusgruppe und der Linksradikalen bestand jedoch nicht allein in der marxistischen Analyse der damaligen Situation und der konkreten Aufgabenstellung für die deutsche Revolution. In der von der Konferenz ungenommene Entscheidung zur weitpolitischen Lage hieß es:

Der Zusammenbruch des deutschen Imperialismus kennzeichnet den Beginn der deutschen Weltpolitik seit 1918... Die Grundlage der deutschen Reaktion war die Alliance zwischen den Fürsten und dem Junkertum mit dem Finanzkapital, die in den Hochverratszügen und der Schlagkraft des imperialistischen Militarismus das Element der herrschenden gemeinsamen Interessen bildete.

Die Zertrümmerung des deutschen Imperialismus hat die deutsche Verfassung und die deutsche Wirtschaftsorganisation aufs tiefste erschüttert und schafft eine revolutionäre Situation, in der alle Probleme neu entrollt, die die deutsche Bourgeoisie in der Revolution von 1848 nicht zu lösen fähig war.“⁶⁾

Die Revolution hob ausdrücklich die Verknüpfung der bevorstehenden deutschen Revolution mit der russischen Revolution hervor. Das deutsche Proletariat wurde zur revolutionären Kampfpflicht ermahnt, durch die eigene

dende Erkenntnis, daß die fortschrittlichen Kräfte in Deutschland nur siegreich sein können, wenn sie ein enges Kampfbündnis mit dem Sowjetstaat herstellen.

Der Gang der geschichtlichen Entwicklung der letzten vierzig Jahre hat diese Feststellung der besten Vertreter der deutschen Arbeiterbewegung völlig bestätigt.

In der Diskussion auf der Reichskonferenz zu dieser Frage wurde besonders die moralische Unterstützung der deutschen revolutionären Bewegung durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution gewürdigt. Die Konferenzteilnehmer beschlossen, „den Genossen in Rußland den Ausdruck des Dankes, der Solidarität und brüderlichen Sympathie zu übermitteln mit dem Versprechen, diese Solidarität nicht nur durch Worte, sondern durch Aktionen, entsprechend dem russischen Vorbild, zu bestätigen.“⁷⁾

Ein weiteres Verdienst der Konferenz bestand darin, daß es sich mit einem Aktionsprogramm an das werktätige deutsche Volk wandte, um ihm eine klare Perspektive für die bevorstehende deutsche Revolution zu geben.

So wurden von den Spartakusanhängern unter anderem folgende Forderungen erhoben:

1. Die unverzügliche Freilassung aller politischen Gefangenen.
2. Die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes.



Aus einem im Oktober 1918 erschienenen Spartacus-Brief

anhänger, den reformistischen Einfluß zu brechen, um so die bürgerlich-demokratische Umwälzung in die sozialistische Revolution überzuleiten. Doch der Verlauf der Novemberrevolution hat anschaulich bewiesen, daß sich die Politik und Praxis der Räte auf eine revolutionäre Partei stützen und orientieren muß, um nicht völlig in reformistische Bahnen abzugleiten.

Auf der Oktoberkonferenz standen in den Berichten der Bezirke auch die Ergebnisse der bisherigen Zusammenarbeit mit der USPD zur Diskussion. Die Tagungsteilnehmer gelangten übereinstimmend zu der Meinung: „Günstige Erfolge sind in keinem Ort mit der USPD erzielt worden. Nur in den Orten, wo sich die Organisationen der USPD in Händen von Spartakusanhängern befinden, sind die Genossen mit dem in Gotha (April 1917) vollzogenen Zusammenschluß zufrieden.“⁸⁾

Die Konferenz bestätigte damit die Einschätzung über diesen Beschluß, die Franz Mehring in seinem Brief an die Bolschewiki im Juni 1918 bereits gegeben hatte.

„Nur in einem haben wir uns getäuscht: nämlich als wir uns nach der Gründung der Unabhängigen — selbstverständlich unter Wahrung unseres selbständigen Standpunktes — ihnen organisatorisch anschlossen, in der Hoffnung, sie vorwärtszutreiben zu können. Diese Hoffnung haben wir aufgeben müssen; alle Anläufe dieser Art scheiterten...“

Die Oktoberkonferenz brandmarkte zwar die Politik der zentralistischen Führer, sie grenzte sich entschieden von ihren opportunistischen Halbheiten ab, aber die Spartakusgruppe scheute noch immer davor zurück, den organisatorischen Bruch mit der USPD zu vollziehen und eine revolutionäre marxistische Partei des deutschen Proletariats zu schaffen. Diese Partei bildete sich erst im Feuer der deutschen Novemberrevolution heraus.

„Ehre des deutschen Sozialismus gerettet“

Diese getroffene Einschränkung kann jedoch in keiner Weise die historische Bedeutung der Oktoberkonferenz herabmindern, die dem deutschen Volk ein klares Programm für die bevorstehende Revolution gab. Die Beschlüsse der Reichskonferenz spiegeln den Einfluß der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wider und zeigten in einer Reihe grundlegender Fragen eine Annäherung an den Leninismus.

und Linksradikalen fand wenige Tage später eine hohe Einschätzung durch Lenin, der in seinem Betrübnisschreiben vom 18. Oktober 1918 die Bedeutung der Beschlüsse würdigte und den deutschen revolutionären Sozialdemokraten-Internationalisten die besten Wünsche der Bolschewiki übermittelte. „Die Arbeit der deutschen Spartakusgruppe“ schrieb Lenin, „die unter den schwierigsten Umständen eine systematische revolutionäre Propaganda trieb, hat wirklich die Ehre des deutschen Sozialismus und des deutschen Proletariats gerettet. Jetzt kommt die Zeit: die schnell reisende deutsche Revolution ruft die Spartakusgruppe zur wichtigsten Rolle, und wir hoffen alle mit Zuversicht, daß die deutsche sozialistische, proletarische Republik bald entscheidende Schläge dem Weltimperialismus bringen wird.“⁹⁾

Ausgerüstet mit den entscheidenden Hinweisen der Oktoberkonferenz, erfüllt vom tiefen Haß gegen das bestehende

In unserer nächsten Ausgabe lesen Sie: Der Ausbruch der Revolution in Deutschland von Prof. Dr. Mosler

imperialistische System, entwickelten die Spartakusanhänger in den kommenden Wochen eine gewaltige Aktivität.

Ein Monat nach der Spartakuskonferenz brach unter dem Sturm der Volksmassen das monarchistische Regime zusammen. Der einheitliche Wille der gepeinigten und erbitterten Massen hatte mit dem Krieg Schluß gemacht und die kleinen und großen Monarchen vom Thron hinweggefegt.

- 1) Dokumente und Materialien zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Dietz Verlag, Berlin 1957, Reihe II, Bd. 2, S. 230.
- 2) Ebenda, S. 231.
- 3) Ebenda, S. 229.
- 4) Ebenda, S. 229.
- 5) Ebenda, S. 234.
- 6) Ebenda, S. 233/233.
- 7) Ebenda, S. 233.
- 8) Ebenda, S. 233.
- 9) Ebenda, S. 228.
- 10) Ebenda, S. 161.
- 11) Ebenda, S. 235.